

Amt flutet Wiese aus Versehen zu früh

Bis Ende November sollten Arbeiten an Deichen dauern. Jetzt steht eine große Fläche unter Wasser.

Von Philipp Schulz

Greifswald. Der Radweg entlang der Chausseestraße nach Ladebow ist nicht nur für viele Arbeitsweg, sondern vor allem nach Feierabend beliebt bei Radfahrern, Joggern und Inlineskatern. Aktuell müssen die aber schauen, wie sie den Radweg benutzen können. Kurz hinter der Einbiegung in die Salinenstraße und an den Hafen steht der Weg komplett unter Wasser. Auf gut 30 Metern ist es nicht möglich, trockenen Fußes weiter zu kommen, ohne die Straße zu nutzen. Auch Autofahrer müssen durch eine große Pfütze fahren, verlassen sie Greifswald in Richtung Ladebow. Der angrenzende Graben, der den Weg von dem Hanseyachtsgelände trennt, ist bis zum Rand vollgelaufen. Sind die Regenfälle der letzten Tage für die Überflutung verantwortlich?

Nein. Die Antwort findet man einige hundert Meter weiter in Richtung Ladebow. Fast das gesamte Gebiet rechts der Straße steht unter Wasser. Mitglieder des Bund für Umwelt und Naturschutz sprechen von über 85 Prozent der Fläche, die aktuell unter Wasser stehen. Nicht so schlimm, meinen einige nun – doch die Naturschützer hatten schon lange davor gewarnt, dass dieses Szenario so früh eintreten könnte.

Seit Ende Juli führt das Staatliche Amt für Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommern (Stalu) am Polder Eisenhammer, der großen Wiese östlich des Holzteichquartiers, Arbeiten durch. Als Ausgleichsmaßnahme für den Bau des Speerwerks in Wieck 2006 mussten Flächen renaturiert werden. Die Wahl fiel schnell auf den Polder. Als Renaturierungsmaßnahmen müssen unter anderem zwei Deiche teilweise abgetragen werden. Zudem ist geplant, das alte Sperrwerk abzureißen und ein Neues an der Zufahrtsstraße zum Holzteichquartier zu errichten. Bis Ende November gibt sich das Stalu dafür Zeit, heißt es auf Anfrage vom zuständigen Umweltministerium.

Da nun jedoch bereits der Sommerdeich, also der Deich, welcher das Wasser aus dem Ryck vor dem Einströmen auf die Wiese zurückhält, an vier Stellen abgetragen worden ist, kam es zu der Überflutung. Durch das Fehlen eines neuen Sperrwerks oder vergleichbaren Sperre läuft das Wasser nun über die Gräben bis zu der tiefsten Stelle – und überflutet dort die Chausseestraße. Der Leiter des Stalu, Matthias Wolters, gibt jedoch Entwarnung. „Uns ist die Situation bekannt und wir arbeiten dran. Das Bauunter-



Die Pfütze ist einige Zentimeter tief und gut 30 Meter lang. Durch das Brechen eines Deiches am Polder Eisenhammer ist sie entstanden. PHILIPP SCHULZ



Durch den abgetragenen Sommerdeich strömt das Wasser seit Tagen in den Polder Eisenhammer.

FOTO: PRIVAT

nehmen ist beauftragt, die Gräben so zu versiegeln, dass kein weiteres Wasser mehr in diese Richtung fließen kann. Damit sollte die Situation schnell behoben sein“, erklärt er.

Naturschützer des BUND warnen seit über zwei Jahren vor der Überflutung des Eisenhammers. Hier lebten laut eigener, wissen-

schaftlicher Zählung über 160 schützenswerte und bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Darunter seien auch seltene Orchideenarten und Schmetterlinge. Grundsätzlich begrüße man die Renaturierung, allerdings auf einem anderen Weg. „Wenn der Eisenhammer zu schnell geflutet wird, sind diese bedrohten

„
Uns ist die Situation bekannt und wir arbeiten dran. Das Bauunternehmen ist beauftragt, die Gräben so zu versiegeln, dass kein weiteres Wasser mehr in diese Richtung fließen kann. Damit sollte die Situation schnell behoben sein.

Matthias Wolters

Chef des Staatlichen Amtes für Landwirtschaft und Umwelt

Arten verloren“, erklärte Jan-Hinnerk Schwarz vom BUND Greifswald.

Noch im August standen die Naturschützer in Verhandlungen mit dem Umweltministerium. Der erhoffte Kompromiss: Dass die Bauarbeiten vom Stalu wie geplant durchgeführt, die Sperrwerke ab-

gerissen und neu gebaut werden, man jedoch mit dem Abriss des wichtigen Sommerdeiches noch zwei oder drei Jahre warte. Was nun also Monate zu früh und aus Sicht einiger Naturschützer übereilt stattgefunden hat, hätte erst wesentlich später passieren dürfen. Aus Sicht des Stalus läuft die Renaturierung jedoch planmäßig. Wolters: „Wir haben für die Jahreszeit ungewöhnlich hohe Wasserstände. Dass nun Wasser in den Polder einströmt, war als Maßnahme sowieso geplant und behindert die Bauarbeiten nicht.“

Der BUND setzt derweil auf einen Kompromiss. Direkt angrenzend an den Eisenhammer hat die Bio-Landwirtin Dörte Wolfgramm-Stümmeyer Weideland. Sie könne sich nach Absprachen mit den Naturschützern vorstellen, abgetragenen Boden in kleinteiliger Arbeit auf ihre Flächen zu geben und so das Biotop wieder aufleben zu lassen. Das würde jedoch ihre Einnahmen auf den Flächen mindern. Landwirtschaft wäre dort dann nicht mehr nötig. Wolfgramm-Stümmeyer betont, dass ihr die Stadt als Pächter entgegenkommen müsse. Auf Nachfrage erklärt die Stadtverwaltung jedoch, dass es ein solches Angebot oder einen Vorschlag in die Richtung nicht gebe. Dabei wäre das nett gewesen, da die Stadt ja als Eigentümer das letzte Wort habe, heißt es weiter.

Tote Frau im Wald gefunden

Grubenhagen. Eine 85-jährige Frau hat sich in einem Waldstück südlich von Greifswald vermutlich mit ihrem Auto verirrt, festgefahren und konnte nur noch tot gefunden werden. Wie ein Polizeisprecher am Montag mitteilte, wurde die Frau bereits seit Anfang August vermisst und war spurlos verschwunden. Erst am Freitag habe ein Jäger das verlassene Auto der Frau in dem Wald bei Grubenhagen dann gefunden. Suchkräfte fanden mit Hilfe von Spürhunden am Samstag dann einen leblosen Körper in dem Waldstück. Nach bisherigen Ermittlungen handele es sich um die 85-Jährige, die vermutlich zu Fuß aus dem Wald herauswollte.

Gemeinde feiert Jubiläum

Wusterhusen. Anlässlich des 750-jährigen Weihejubiläums der Johanneskirche Wusterhusen lädt die Gemeinde zu einem Festwochenende am 11. und 12. September ein. Am Samstag beginnt um 16 Uhr ein historischer Streifzug durch acht Jahrhunderte in der Johanneskirche. Anschließend bietet die Gemeinde einen Abendimbiss auf dem Pfarrhof an. Am Sonntag wird um 14 Uhr einen Gottesdienst in der Kirche gefeiert. Geplant ist auch, die historische Pfarrscheune nach Sanierung als multifunktionalen Treffpunkt einzuweihen.

IN KÜRZE

Kosaken-Chor singt in Lassaner Kirche

Lassan. Am Donnerstag dieser Woche um 19.30 Uhr gastiert der Wolga-Kosaken-Chor in der St. Johannis-Kirche in Lassan. Mit ihrer überwältigenden Tonfülle begeistern die Männer mit einem ausgewählten Programm aus dem reichen Schatz russischer Lieder und Balalaika-Musik. Der Eintritt kostet im Kartenvorverkauf 18 Euro; Karten gibt es bei Edeka-Lehmann, im Markt Lassan und im Pfarramt, Kirchenstraße 1. Der Eintritt an der Abendkasse kostet dann allerdings 20 Euro.